

GÖTZ SCHARTNER

# VORSICHT, FREUND LIEST MIT!



Wie wir alle seit Jahren  
ausspioniert werden und wie  
wir uns wehren können

PLASSEN  
VERLAG

GÖTZ SCHARTNER

VORSICHT,  
  
FREUND  
LEIST MIT!

Wie wir alle seit Jahren  
ausspioniert werden und wie  
wir uns wehren können

PLASSEN  
VERLAG

Copyright © 2014 by Götz Schartner

Copyright der deutschen Ausgabe 2014:  
© Börsenmedien AG, Kulmbach

Covergestaltung: Johanna Wack  
Gestaltung und Satz: Franziska Igler  
Lektorat: Egbert Neumüller  
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86470-169-6

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,  
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken  
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

**BÖRSEN**  **MEDIEN**  
A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach  
Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444  
E-Mail: [buecher@boersenmedien.de](mailto:buecher@boersenmedien.de)  
[www.plassen.de](http://www.plassen.de)  
[www.facebook.com/plassenverlag](http://www.facebook.com/plassenverlag)



# INHALT

*Einleitung* ..... 9

**Kapitel 1: „Blast sie weg!“** 17

Saad Alami ..... 25

Leigh Van Bryan, Emily Bunting ..... 27

## **Kapitel 2: Whistleblowing** **31**

Etymologie.....	33
Definition .....	34
Gesetzlicher Schutz von Whistleblowern.....	36
Watergate/Mark Felt .....	39
Challenger/Roger Boisjoly .....	43
BSE/Margrit Herbst .....	47
Botschaftsdepeschen/Bradley Manning.....	50
NSA/Edward Snowden .....	53
Waterboarding/John Kiriakou.....	54
Trailblazer/Thomas Drake .....	55
FBI-Abhörbänder/Shamai Leibowitz.....	55
Pentagon-Papiere/Daniel Elsberg.....	56

<b>Kapitel 3: NSA</b>	<b>57</b>
Black Chamber .....	61
Die NSA in der Gegenwart.....	65
NSA und Wirtschaft.....	71
Die totale Kontrolle.....	75
<b>Kapitel 4: Beteiligung der Regierung</b>	<b>79</b>
Die Bundeskanzlerin .....	84
Der Kanzleramtschef .....	86
Rückschlüsse.....	88
<b>Kapitel 5: Ihre digitale Spur</b>	<b>93</b>
Digitaler Schatten.....	96
Datenkrake I: Facebook .....	100
Datenkrake II: Amazon.com.....	102
Datenkrake III: Google .....	105

Wearable Computer.....	107
Vernetztes Zuhause .....	109
Vernetzte Autos .....	111
Smart-TV.....	114
Spielekonsolen .....	116
Internet der Dinge .....	117
Stationärer Einzelhandel .....	122

## **Kapitel 6: Abwehmaßnahmen 125**

Kategorie I: Der Protest.....	128
Kategorie II: Wirtschaftliche Sanktionen .....	141
Suchmaschinen, die Sie meiden sollten.....	145
E-Mail-Anbieter, die Sie meiden sollten .....	147
Messenger-Apps, die Sie meiden sollten.....	148
Alternative Smartphones.....	149
Datensparsamkeit .....	149

Entsorgung von Datenträgern .....	151
Datenschutz bei Sozialen Netzwerken .....	151
Kategorie III: Technische Maßnahmen .....	152
PGP .....	152
Tor-Netzwerk.....	154
Browser .....	156
Tails .....	157
Proxy-Server.....	158
Kameras.....	159
<i>Anhang</i> .....	163

# EINLEITUNG



T

ick, tack, tick, tick ... jede Sekunde werden weltweit mehr als 300.000 Kurznachrichten (SMS) verschickt. Das macht zusammen geschätzte zehn Billionen allein im letzten Jahr. Trotz Smartphone und Tablet-PC ist die SMS die ungekrönte Königin der mobilen Kommunikation, mit Millionen treuer Fans. Ihr größter ist unbestritten der US-Geheimdienst National Security Agency (NSA), der in dem riesigen Strom aus Informationen nach Herzenslust fischt, immer auf der Suche nach Informationen. In einer streng geheimen Präsentation<sup>1</sup> bezeichnet der Dienst den SMS-Verkehr wenig überraschend als wahre „Goldmine, die es auszubeuten gilt“. Und das tut er seit Jahren mit Hingabe. Mithilfe der Schnüffelsoftware „Dishfire“ griffen die IT-Experten 2011 gut 200 Millionen SMS ab – an einem einzigen Tag wahlgemerkt. Welche konkreten Ziele – sofern solche überhaupt existieren – mit der Datensammelei verfolgt werden, bleibt ein Geheimnis der NSA. Bekannt ist, welche Informationen die Behörde durch die Auswertung von Kurznachrichten über Sie erhält: alle möglichen. Sie fahren über das Wochenende in den Kurzurlaub? Viel Spaß! Wenn Sie eine SMS-Bestätigung für die Hotelbuchung erhalten, ist die NSA mit von der Partie. Sie wissen nicht mehr, wann Sie die Grenze passiert haben? Fragen Sie doch beim

## Einleitung

Geheimdienst nach. Dank Roaming-Abkommen lassen sich Ort und Zeitpunkt des Grenzübertritts minutengenau nachvollziehen. Ein auf der Reise verpasster Anruf erzeugt auf Ihrem Handy eine automatisierte Benachrichtigung. Aus dieser erfahren die Experten, wer Sie zu erreichen versucht hat und von wo der Anruf stammte. Je mehr SMS abgefischt werden, desto besser lernen die Analysten Ihren Freundes- und Bekanntenkreis kennen. Bewegungsmuster lassen sich so ebenfalls erstellen.

Das Ausspähen von Kurznachrichten ist trotzdem nur ein Puzzlestück im Bestreben der Behörde, die weltweite Kommunikation auszuspähen. Telefongespräche, E-Mails, Chats, Soziale Netzwerke, Fotos, Dokumente: Die Bespitzelung ist allumfassend.<sup>2</sup> Alle Quellen werden rund um die Uhr angezapft, überall steckt die NSA ihre Nase rein, immer unter dem Deckmantel der Terrorabwehr. Regeln und Gesetze scheren die Geheimdienstler einen Dreck und wer bei den Aktionen nicht kooperiert, wird mithilfe willfähriger Richter gefügig gemacht. So musste der US-Mobilfunkkonzern Verizon dem FBI und der NSA per geheimen Gerichtsbeschluss<sup>3</sup> täglich die Verbindungsdaten von Millionen Amerikanern liefern – ohne konkreten Verdacht. Um an die Daten von Google, Microsoft und Yahoo zu gelangen, bemühten die Schnüffler nicht einmal mehr die Richter.<sup>4</sup> Deren Server wurden ganz altmodisch gehackt. Überflüssig zu erwähnen, dass es auch in diesen Fällen keine Verdachtsmomente gab, die einen solchen Zugriff gerechtfertigt hätten.

Dass die Menschen heute überhaupt so viel über die zweifelhaften Überwachungsmethoden der Geheimdienste wissen, dass sie die Namen von Schnüffelprogrammen wie XKeyscore, Prism, Dishfire und all den anderen kennen, verdanken sie einem Mann: Edward Snowden. Mit seinen ersten Enthüllungen im Juni 2013<sup>5</sup> brachte der

Ex-NSA-Mitarbeiter den Stein ins Rollen und schaffte es weltweit in die Schlagzeilen. Snowdens geheime Dokumente zeichnen das beängstigende Bild eines völlig außer Kontrolle geratenen Geheimdienstes, dessen Datenhunger unersättlich ist und der nicht unterscheidet zwischen Gut und Böse, Freund und Feind. Millionen Menschen feiern den Amerikaner seither als Held, fiebern jeder seiner Enthüllungen entgegen. Doch der Preis, den Snowden zahlt, ist hoch: Er hat sein Zuhause verloren, seine Familie und Freunde – vielleicht für immer. In seiner Heimat wird er per Haftbefehl<sup>6</sup> wegen Landesverrats gesucht. Im Falle einer Verurteilung droht dem Whistleblower eine lebenslange Gefängnisstrafe. Mit seiner spektakulären Flucht ins russische Exil ist der 31-Jährige der amerikanischen Justiz zwar vorerst entkommen. In Sicherheit ist er nicht. In einem Interview erzählte der Amerikaner, dass er ständig E-Mails erhalte, in denen ihm mit dem Tod gedroht werde. Natürlich ist es denkbar, dass der Ex-NSA-Mitarbeiter seine Lage absichtlich dramatischer darstellt, als sie tatsächlich ist. Doch was hätte er davon? Gegen diese Vermutung spricht zudem, dass ihn ein Mitarbeiter der NSA in einem Interview mit US-Medien als „schlimmsten Vaterlandsverräter aller Zeiten“ bezeichnete,<sup>7</sup> den man lieber heute als morgen tot sähe. Insofern muss es überraschen, dass Snowden noch am Leben ist. Doch wie lange noch? Das von Russland gewährte Asyl wurde zwar 2014 um drei Jahre verlängert.<sup>8</sup> Wie es danach weitergeht, weiß aber niemand.

War es das wert? In seinem ersten Interview mit *Guardian*-Journalist Glenn Greenwald sagte Edward Snowden auf die Frage, weshalb er an die Öffentlichkeit trete: „Mit der Zeit verstärkt sich das Gefühl, etwas Falsches zu tun, und man möchte darüber mit jemandem sprechen. Doch je häufiger man darüber spricht, desto mehr wird man ignoriert und desto öfter heißt es, das sei kein Problem.“

## Einleitung

Irgendwann ist man überzeugt, dass diese Dinge von der Öffentlichkeit bewertet werden sollten und nicht von jemandem, der dafür von der Regierung angeheuert wurde.<sup>9</sup> Edward Snowden hat aus der Überzeugung heraus gehandelt, das Richtige zu tun. Seine Enthüllungen sollten die Menschen aber auch wachrütteln, sie auf die Barrikaden treiben. Damit ist Snowden zumindest in Deutschland gescheitert. Die große Mehrheit der Bundesbürger lässt der NSA-Skandal kalt. In Umfragen<sup>10</sup> gaben ganze 25 Prozent an, „sehr besorgt“ zu sein. Ein Aufschrei in der Bevölkerung, wie ihn sich der Whistleblower gewünscht hat, sieht anders aus. Der große Rest verfolgt seine Enthüllungen mal mehr, mal weniger interessiert, je nachdem, ob gerade das Handy der Kanzlerin angezapft wurde – als ob deren Grundrechte mehr zählen würden als die aller anderen – oder doch nur Beweise für eine neue Schnüffelsoftware vorgelegt werden. Die Deutschen sehen tatenlos zu, wie ihre Grundrechte mit Füßen getreten werden. Was ist mit dem Schutz der Privatsphäre, was mit der Unschuldsvermutung? Was mit dem Briefgeheimnis, das nicht nur den Briefkasten und dessen Inhalt unter den besonderen Schutz des Staates stellt, sondern auch das E-Mail-Konto? Die Deutschen verhalten sich gemäß dem Motto: Der Staat wird's schon richten. Die bittere Wahrheit ist eine andere: Wer sich auf die Politik verlässt, ist schon verlassen. Die Bundesregierung reagierte auf die Veröffentlichungen bislang mit einer Mischung aus Lügen, Verharmlosung, Naivität und völliger Inkompotenz – wobei es schwerfällt zu beurteilen, was einem davon die meiste Angst einjagt.

Dieses Buch hilft dem Leser, sich gegen die Spähangriffe der Geheimdienste zur Wehr zu setzen, indem es zeigt, wie man auch im Zeitalter der digitalen Kommunikation und des Internets unsichtbar bleibt und seine Daten schützt. Es räumt mit dem weit verbreiteten Irrglauben auf, dass die Bespitzelung keine direkten

Folgen für die Betroffenen habe, denn das Gegenteil ist der Fall. Es schildert einige der aufsehenerregendsten Fälle von Whistleblowing – nicht nur den von Edward Snowden aufgedeckten NSA-Abhörskandal – und porträtiert Menschen, ohne deren Mut und hohen moralischen Standards es schlichtweg undenkbar ist, dass diese Vorgänge ihren Weg an die Öffentlichkeit gefunden hätten. Es beschreibt aber auch, welchen hohen Preis Whistleblower für ihr Handeln bezahlen, wie sie diffamiert, als Verräter denunziert, gemobbt und sogar mit dem Tode bedroht werden. Ich belege zudem, wie dreist die Politik die Öffentlichkeit belügt, wenn sie behauptet, keine Kenntnisse über die Methoden von NSA und Co zu haben – und wie sie zum Mittäter wird, indem sie zulässt, dass Grundrechte missachtet werden.